

Correspondent.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 3 Mk., halbjährlich 5 Mk., monatlich 15 Pf., a. Post 1.20 Mk.; bei Bestellung durch den Willkür 1.00 Mk., durch eigene Nachnahme zu bez. 1.20 Mk., auf 6 Monate 1.50 Mk., monatl. 40 Pf., 60 Pf. Einzelnummern 5 Pf., nach Auslieferung mit Belegzettel. — Das Blatt erscheint täglich, ausser an Sonn- und Feiertagen, in den Wintermonaten bis zum 1. März, nach dem 1. März nach Sommer- und Feiertagen; in den Wintermonaten bis zum 1. März, nach dem 1. März nach Sommer- und Feiertagen; in den Wintermonaten bis zum 1. März, nach dem 1. März nach Sommer- und Feiertagen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. wöchentl. Illustr. Sonntagsblatt mit 14 farbiger Modestilleg.
2. wöchentl. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuester Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile pro Woche 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Nr. 277.

Mittwoch den 25. November 1908.

35. Jahrg.

Mulay Hafid und Frankreich.

Während im Reiche aller Aufmerksamkeit auf die Beseitigung des persönlichen Regiments anstrengende Bewegung gerichtet war, wurden die Haupt-schwierigkeiten, welche sich in den letzten Monaten auf dem Gebiete der Marokkofrage aufgetan hatten, im wesentlichen überwunden. Nicht nur hat in dieser Zeit die Deutzer Kfzäre von Casablanca eine friedliche, und zwar die denkbar vernünftigste, Erledigung gefunden und haben die zwischen Frankreich und Spanien vereinbarten und von ihnen in Vorschlag gebrachten Bedingungen der Anerkennung Mulay Hafids die Zustimmung aller Mächte, selbst Deutschlands, erhalten, — sondern es hat auch Mulay Hafid sich dieser Bedingungen gefügt und angefangen, sie zu erfüllen. Es hat dabei den Anschein, als ob der neue Sultan seine Antipathie gegen Frankreich aufgegeben und sich diesem geneigt, also dieselbe plötzliche Frontveränderung vorgenommen habe, wie im vorigen Jahre sein brüderlicher Vorgänger. Man wird sich erinnern, daß Abdul Afis, nach Kaiser Wilhelms kurzen Besuch auf marokkanischem Boden, im Deutschen Reiche seinen Verbündeten gefunden zu haben glaubte, der es gegen die französische Intervention schützen werde, daß er jedoch sich getäuscht fühlte und sich schließlich Frankreich in die Arme warf, nachdem er gesehen, daß er von Berlin aus keine handgreifliche Hilfe zu erwarten habe und daß gerade auf Deutschlands Betreiben die Aggrasankonferenz berufen worden war, welche das unabhängige Marokko unter ein internationales Arbitrat stellte, zu dessen ausführenden Organen gerade die verhassten Mächte Frankreich und Spanien bestellt wurden.

Sultan Abdul Afis mußte erfahren, daß die franzosische Invasion nun erst recht möglich geworden war und sich mit dem Schein vollererchtlicher Korrektheit umgeben konnte. Unter solchen Umständen zog er es vor, mit Frankreich Freundschaft zu schließen, zumal sich dieses dazu erbot, seiner zunehmenden Finanznot abzuhelfen. Auch Sultan Mulay Hafid scheint aus dem seine Anerkennung betreffenden diplomatischen Verhandlungen mit zunehmender Deutlichkeit herausgeuhlt zu haben, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich in marokkanischen Dingen das Best in Händen und die Mehrzahl der Mächte auf seiner Seite hat, und daß er gut tue, sich mit letzterem zu verbinden, um die allgemeine Anerkennung endlich zu erreichen. Er hat in aller Form die Befolgung der Aggrasankonferenz in allen ihren Teilen von neuem zugesagt und einen Spezialgesandten nach Paris geschickt, der mit der franzosischen Regierung die Höhe der Entschädigungssumme, die Marokko entrichten soll, festzustellen beauftragt ist. Außerdem hat er sich, der franzosisch-spanischen Förderung entsprechend, auch dazu entschlossen, für die standesgemäße Erhaltung des Exultans Abdul Afis Sorge zu tragen. Er hat demselben eine Jahrespension von 140 000 M. zugesichert und gestattet, Tanger zu seinem Wohnsitz zu machen.

Was die an Frankreich zu zahlenden Entschädigungen anbelangt, so darf man sich wohl versichert halten, daß man in Paris sehr nachgiebig und nachsichtig sich erweisen wird, wenn Mulay Hafid sich zu gewissen Konzessionen, die nicht in den erwandten „Bedingungen“ enthalten sind, herbeilassen sollte, zu Konzessionen, die als geheime Vereinbarungen zu betrachten und die Ertrugnis des franzosischen Einflusses herbeizuführen bestimmt sein würden. In diesen Falle würden ihm nicht nur Nachlässe, sondern vielleicht auch Vorschüsse zuteil werden, die ja Mulay Hafid noch nötiger hat, als es beglucklich seines Vorganglers der Fall war. Nicht nur Barbaren, sondern auch Halbbarbaren gegenüber ist mit dem nervus rorum stets viel zu machen. Abdul Afis mußte seine Nachgiebigkeit gegen Frankreich mit dem Verluste seiner „Krone“ bezahlen. Wer weiß, ob Mulay Hafid, wenn er sich von Frankreich fuden läßt, eines Tages nicht ebenfalls einen Gegenkulten vor sich sieht, mit dem er um die „Krone“ in Reiche kämpfen muß. Denn die auf ihre rauberei und

anarchische Unabhängigkeit eiferstugigen Stämme halten es immer mit demjenigen Präsidenten, auf dessen Fahne die Deue steht: „Marokko den Marokkanern!“ Es ist deshalb durchaus nicht ausgemacht, daß mit der Gewinnung Mulay Hafids für Frankreich die Marokkofrage beendet sein würden und dieses die Frucht seines Erfolges in Ruhe genießen könnte. Marokko ist ein zu großer Bien, um leicht verschluckt werden zu können.

Bis vor wenigen Jahren glaubten die Franzosen, dieses große Gebiet gelegentlich, wie einst Algerien, Tunis, Madagaskar und Ostindien, okkupieren und unter der Hand in eine franzosische Kolonie umwandeln zu können. Heute hält es wohl kein Franzose mehr für möglich, daß sein Vaterland mit Marokko in absehbarer Zeit in gleicher Weise verfahren könne. Nur wenn einmal eine für Frankreich ganz besonders günstige Konstellation eintre, wenn etwa Deutschland auch von Osterreich-Ungarn verlassen würde, könnte eine Abandlung des Algeriasvertrages in franzosischem Sinne ermdacht werden. Die Vertagung der Hoffnungen bis zum Eintritt dieses Falles erscheint heute freilich als eine solche ad calendae graecas. Umso mehr aber hat Frankreich Grund, sich mit den partiellen Erfolgen zufrieden zu geben, die es mit Hilfe der Balkankonferenz und der internen Sorgen Deutschlands erlangen hat und zu erlangen noch im Begriff steht.

Gegen die Inzeratensteuer

wendet sich eine Denkschrift des Vereins deutscher Zeitungsverleger, in der mit erstickender Verbeit die Verfehltheit, Oberflächlichkeit und Verderblichkeit des Steuerprojektes der Verbündeten Regierungen darzulegen wird. Nachdem dies vom zeitungsmannlichen Standpunkt aus gesehen ist, behandelt die Denkschrift auch die politische Seite der Frage:

„Es ist ganz zweifellos, daß die deutsche Presse ihren Aufgaben nicht mehr gerecht werden kann, wenn sie an ihrem Lebensnerv, dem Anzeigenteil, empfindlich getroffen wird, und ein solcher Eingriff ist ganz entschieden ein Eingriff in die Pressefreiheit.“

Daß der Verfasser der Begründung es nicht einsehen kann, warum der § 30 in das Reichsgesetz aufgenommen worden ist, der eine besondere Befugnis der Presse und der einzelnen Presseorganen (Zeitung- und Kalenderstempel, Abgaben von Inzeraten usw.) ausdrücklich ausschließt, ist charakteristisch für die ganze Tendenz dieses Reformwerkes, die gegen die freie Presse als solche gerichtet ist.

Die Gesetzgeber des Reichspressegesetzes sind sich bewußt gewesen, daß die Freiheit des Anzeigenteils von besonderen Lasten und Abgaben ein Korrelat der Pressefreiheit überhaupt ist, und die Gesetzgeber, die den § 30 aus dem Pressegesetz entfernen — was für die Annahme einer Anzeigensteuer notwendige Voraussetzung wäre — legen die Art an die lebenspendende Wurzel der freien Presse und der Pressefreiheit überhaupt.

Es ist charakteristisch für den Geist der Vorlage, daß in ihrer Begründung neben dem Anzeigenteil immer nur von einem Nachrichtenteil der Zeitungen die Rede ist, wenn die Möglichkeit einer Abwanderung der Inzerate in den Letzt gestreift wird. Es scheint fast, als ob es der Wunsch der Gesetzgeber der Anzeigensteuer wäre, die Zeitungen fortan nur noch aus einem Nachrichten- und einem Anzeigenteil bestehen zu sehen.

Für eine solche Ruckwartsbildung erscheint denn doch die Zeit zu ungünstig wie möglich. Wenn nicht alle Zeichen trägen, so braucht die deutsche Presse mehr denn je neben ihrem Nachrichten- und Anzeigenteil einen ausgedehnten kritischen Teil. Zu seiner Pflege muß sie wirtschaftlich ungeschwächt bestehen, und deshalb wehrt sie sich mit Recht gegen eine Ausdehnung der Reichssteuerkraft, die ihr eine ungerechtfertigte Sondersteuer auflegt, die in ihren Geschäftsbetrieb mit lästigen Verzatungen eingreifen und sie durch Beeinträchtigung ihrer Leistungsfähigkeit auf das Niveau einer

Nachrichtenschronik und eines Anzeigenplatzes er niedrigen will.“

Wie können diese trefflichen Worte nur unterschreiben. Sehr richtig ist auch die Darstellung, daß die kleinere politische Provinzpresse besonders hart von der Steuer getroffen werden würde. Es heißt dierberal:

„Grostadtliche Zeitungen und weitverbreitete Fachzeitschriften mit umfangreichem Anzeigenteil können ihren Zeilenpreis von 50 Pfg. bis 2 Mk. und darüber allenfalls um 10 Proz. erhöhen. Die kleine Provinzpresse aber kann das nicht. Sie hat bei Heranziehung auswärtiger Inzerate ohnehin schwer zu konkurrieren gegenüber den großen Zeitungen mit ihren unendlich höheren Auflagen, und sie muß ihren auswärtigen Inzeraten auch viel höherer Rabatte einräumen als jene. Es ist für die Provinzzeitungen so gut wie ausgeschlossen, ihren Zeilenpreis für auswärtige Annoncen über 20 Pfg. hinaus zu erhöhen, ohne daß ein fühlbarer Rückschlag im Umsatz eintrete. Völlig unmöglich aber ist es, die 2 Proz. Steuer bei den Lokalinserten durch Preiserhöhung hereinzubringen. Statt 10 Pfg. Zeilenpreis 12 Pfg. zu nehmen, ist wenigstens in Norddeutschland bei der Abneigung des Publikums gegen nicht abgerundete Preise nicht angängig, und eine Erhöhung um 15 Pfg., also um 50 Proz., ist undenkbar.“

So wird die Wirkung auf die Presse die sein, daß die großen Zeitungen die Steuer zu einem guten Teil oder ganz auf die Inzeraten abwälzen können, während die kleinen und mittleren Verleger sie häufig aus dem eigenen, ohnehin nicht ubermaig belasteten Geldbeutel entrichten. Deshalb haben gerade die Verleger in der Provinz den dringendsten Anlaß, gegen die Steuer Front zu machen.“

Wir hoffen auch, daß die Presse einheitlich zusammenstehen und den seinen Plan Sydows, die große gegen die kleine Presse auszuspielen, unwirksam machen wird.

Zu den Balkanfragen

wird aus Wien gemeldet: Unter dem Vorsitz des Ministers des Außen, Freiherrn von Aehrenthal, fand am Sonntag eine gemeinsame Ministerkonferenz statt. Der Minister des Außen legte zunächst die handelspolitische Situation der Monarchie gegenüber Serbien, Rumänien, Bulgarien und Montenegro dar und betonte die Notwendigkeit einer baldigen Klarstellung mehrerer derzeit noch in der Schwebe befindlichen Fragen. Die Konferenz erörterte das Programm der in nächster Zeit vorzunehmenden Schritte, insbesondere die Einbringung des vorläufig provisorisch in Kraft getretenen neuen Handelsvertrages mit Serbien zur verfassungsmäßigen Behandlung in den Parlamenten der beiden Staaten, ferner die für das nächste Jahr in Aussicht genommene Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen. Am Schlue der dreistündigen Beratungen wurde die Wohltatbewegung im osmanischen Reiche in Diskussion gezogen und wurden die vom Minister des Außen bereits erlangenen Befragungen an die Botschaft in Konstantinopel allseitig zur Kenntnis genommen.

Bestimmungen gegen Osterreich am Zarenhofe. In Wiener diplomatischen Kreisen wird, nach der „Post“, die Petersburger offizielle Mitteilung, daß infolge der Hoftrauer um den Großfürsten Alexis die angekündigte Entsendung des Großfürsten Michael nach Wien zur Begluckwunschung des Kaisers Franz unterbleibe, lebhaft besprochen, und es wird allgemein angenommen, daß die Unterlassung dieser Hoflichkeitsbezeugung seitens des Zaren tiefere Gründe haben müsse, da die Familientrauer am zivilischen Hofe kein Hindernis für die Durchführung der Mission des Großfürsten Michael bilden könne. Es scheint vielmehr, daß die gegenwärtige politische Lage dem Zaren für die Entsendung des Großfürsten nach Wien nicht geeignet schien, und die Hoftrauer nur zum äußeren Anlase genommen wurde. Wenn man in Erwägung

zische, daß der Zar auch den Empfang des Votivschreibens Grafen Werthold zur Überreichung des Handschreibens des Kaisers Franz Josef mit der Motivierung der Annexion Bosniens und der Herzegovina viele Wochen hinausgeschoben hat, so könne man sich nicht die Überzeugung verschließen, daß diese Unfreundlichkeiten seitens Rußlands gegenüber Österreich-Ungarn mit vollster Absicht und zu bestimmten Zwecken erfolgen.

In Serbien denkt man immer noch allen Ernstes an einen Krieg mit Österreich-Ungarn. Dafür spricht die Meldung, daß am Montag der Goldschah der serbischen Nationalbank von Belgrad nach Niisch überführt worden ist.

Eine abermalige Erhöhung der türkischen Zölle wird angekündigt. Das Blatt „Isdam“ meldet, das Finanzministerium habe der Porte eine Erhöhung des Zolles für Massenartikel auf 16 Proz., für Luxusartikel auf 20 Proz. vorgeschlagen.

Griechentumulte in Konstantinopel. Wegen verschiedener Schlägen bei den gegenwärtig in Konstantinopel vorgenommenen Parlamentswahlen haben bereits am Freitag und Sonnabend griechische Kundgebungen statt, welche ohne besonderen Zwischenfall verliefen. Die Griechen drohten aber für Sonntag, falls die Wahlmaßregeln nicht aufhörten, die Veranstaltung großer Demonstrationen an, weshalb umfassende Militärmaßnahmen getroffen wurden. Da die griechischen Beschwerden nicht berücksichtigt wurden, fand Sonntag mittags eine große Volksversammlung vor der griechischen Kathedrale in Pera statt. Gegen Mittag durchzogen mehrere Tausend Griechen Stambul und demonstrierten vor der Porte, wo eben Ministererrat stattfand. Der Oberbauminister Maurocordato, ein Grieche, wurde vom Ministerat beauftragt, die Demonstranten zu beruhigen. Der Großwesir empfing später eine Deputation der Griechen und erklärte, sie könnten die Wahlen im Parlament ansetzen und inzwischen das Wahlstudium durch Vertrauensmänner kontrollieren. — Ein Individuum zerrüttete ein Fenster des Wagens Maurocordatos; welcher sich nach Pera begeben wollte, um ein Einweinehen zu erzielen. Der in denselben Wagen befindliche griechische Bischof wurde mißhandelt. Die Demonstranten wurden endlich von den Truppen zerstreut, und die Ruhe wurde nicht weiter gestört.

Die Lage in Persien

ist wieder außerordentlich verworren. Der Schah will nicht konstitutionell regieren, er schlägt die Warnungen und Mahnungen Englands wie Rußlands in den Wind, verläßt sich auf seine Kofaten und gaukelt dem Volk eine hilde Komödie vor. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Teheran: Am Dienstag wird in allen Wochens eine Proklamation des Schahs angeschlagen werden, von der die Hauptstelle folgenden Wortlaut hat: „Wir hatten versprochen, das Parlament zum 14. November einzuberufen, und waren bereit, unser Wort zu halten; da aber Vertreter unseres Volkes uns haben wissen lassen und schriftlich befunden haben, daß sie keine Konstitution haben wollen, und da unser ganzes Volk uns gebeten hat, das Parlament nicht einzuberufen, haben wir beschloffen, ihre Wünsche zu erhören.“ Hieraus wendet sich die Proklamation an die Geistlichkeit und sagt: „Da Ihr die Einkünfte eines Parlaments als eine Heiratsforderung der Geleise des Islams erkannt habt, was von der gesamten Geistlichkeit telegraphisch und schriftlich erklärt worden ist, so haben wir von einem solchen Plane ab. Ein Parlament soll in Zukunft unter keinem Vorwand eingesetzt werden. Nichtsdestoweniger haben wir die nötigen Befehle zur Wahrung der Gerechtigkeit gegeben. Wir beufen die Vertreter der Geistlichkeit, um dem ganzen Volke Mitteilung von unserem Entschlusse zu machen, die Rechte unserer Untertanen zu schützen und nach den Religionsvorschriften alle überwollenden Pläne zu vereiteln.“ — Die Anspielung auf die Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit scheint sich auf einen schon länger bestehenden Plan, ein Gesetzbuch einzuführen, zu beziehen.

Wie sehr die Proklamation des Schahs der Wahrheit ins Gesicht schlägt, zeigen die Vorgänge in Nordpersien, wo die Revolution von Tabris aus siegreich fortschreitet. Die „Peterson. Tel.-Agentur“ weiß darüber zu berichten: Am Sonnabend giffen die Anhänger Sattar Khan, des Führers der Tabriser Verfassungskomitee, Warand an. Der Sohn des Gouverneurs Schudshamsam, der die Stadt verteidigte, unterlag im Kampfe und mußte den Rückzug nach Chohi antreten. Die Einwohner von Warand begannen nach Tabris zu fliehen. Die Revolutionäre besetzten die Städte Vinab und Dilman. In Maraga, wo die russischen Untertanen, die eine Pflünderung befürchteten, die russische Flagge hielten, nahmen die Revolutionäre zwei Geschütze, 600 Gewehre und 400 000 Patronen

weg. Weitere Abteilungen marschieren gegen Chohi und Warand.

Die russische Regierung läßt hochsignifiziert erklären, daß Rußland von beständiger, aufrichtiger und freundschaftlicher Zuneigung für Persien erfüllt ist und durchaus nicht die Mitteilung Persiens oder irgendwelche territorialen Erwerbungen in Asien beabsichtigt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zwischen italienischen Studenten, welche für die Errichtung einer italienischen Universität in Triest demonstrierten, und deutschen Studenten kam es am Montag vormittag an der Wiener Universität zu einem Zusammenstoß. Die Italiener saßen die Garbaltshumme, die Deutschen die Wacht am Rhein. Während des gemeinsamen Festsplüchtlich von Seiten der Italiener Revolvererschüsse, durch die mehrere deutsche Studenten mehr oder minder verletzt wurden. Zahlreiche Studenten wurden auch durch Stochstöße verwundet. Die Italiener wurden schließlich aus der Aula verdrängt. Die Polizei nahm auf der Straße mehrere Verhaftungen vor. Die Universität ist vorläufig geschlossen worden.

Frankreich. Das neue französische Gelbbuch über Marokko enthält unter anderem den Bericht des Gesandten Megnaut über die Mission nach Rabat, die Berichte des Generals d'Amade über die militärischen Operationen im Schanghaigebiet, eine genaue Darstellung der Kämpfe im Hinteren der Beni Snassen, ferner die über die Verhandlungen mit Deutschland bezüglich der Entschädigung der durch das Bombardement von Casablanca Betroffenen und schließlich die Dokumente über die Anerkennung Malay Sultans. In einer offiziellen Note wird erklärt, das Gelbbuch biete einen bereicherten Beweis für die Vopallität und die genaue Befolgung der Ugeirras-Artikel des Vertrags, dem es beige, daß Frankreich wiederholt von den Ministern des Kaiserreichs angefordert worden sei, gegen Sui zu marschieren, dies hat am Montag seinen — Wie die „Kön. Ztg.“ offiziös aus Berlin mitteilt, gehen in der Angelegenheit des für den Zwischenfall von Casablanca in Aussicht genommenen Schiedsgerichts die Verhandlungen über eine Aufstellung der dem Schiedsgerichte zu unterwerfenden Fragen ihrem Abschlusse entgegen. Wie von vornherein angenommen wurde, wird sehr bald ein Schiedsgericht, sondern ein solches, wie es bei der Saager Konferenz vorgesehen ist, mit der Angelegenheit befaßt werden.

England. Der ehemalige Oberkommandierende in Indien und Befehlshaber der britischen Streitkräfte im Virentkege Lord Roberts, der seit geraumer Zeit auf dem Standpunkt steht, daß England eine größere Armee besitzen müsse und dieser Ansicht wiederholt im britischen Parlamente Ausdruck verliehen hat, hat am Montag seinen in Aussicht gestellten Antrag auf Schaffung einer starken englischen Landmacht im Oberhause eingebracht und ausführlich begründet. Lord Roberts bezieht nach dem „N. W.“ die Frage der Landesverteidigung erfordere die unermessliche Aufmerksamkeit der Regierung und zweifelt nicht an der Wichtigkeit, das so stark an Zahl und so wirksam durch ihre Eigenschaften sei, daß die stärkste fremde Macht jähren würde, eine Landung an den Küsten Englands zu versuchen. Der Redner sagte, der Punkt, auf den die Aufmerksamkeit des Hauses zu lenken wünschte, sei, ob eine Invasion möglich sei oder nicht. Er und Lord Vort hätten ermittelt, daß in Deutschland jederzeit Schiffe verfügbar seien, die zur Unternehmung von 200 000 Mann ausreichen. Diese Truppenzahl könne während mehrerer Monate des Jahres in den Westküsten der zunächst gelegenen Häfen ohne Mobilisierungsmaßnahmen zusammengezogen werden, und die Eisenbahnverbindungen seien so beschaffen, daß sie gestatteten, dieses Heer in viel geringerer Zeit als in Frankreich nach den Süden zu bringen und einzuschiffen. Seine Unternehmungen und die des Kaiserreichs hätten gelehrt, daß ein deutsches Heer von 150 000 Mann in der gleichen Anzahl von Schiffen transportiert werden könnten, die Wasser für die Einschiffung der halben Zahl für nötig erklärt habe. Die Einschiffung und Ausschiffung würde weit weniger Zeit in Anspruch nehmen, als dafür angenommen sei.

Nachdem sich Lord Roberts eingehend über diesen Punkt verbreitet und auf die verschiedenen verwaltungsrechtlichen und finanziellen Schwierigkeiten hingewiesen, durch die es Deutschland möglich sei, der englischen Flotte zu entgehen und eine Invasion auszuführen, fuhr er fort: „Es wäre Zorheit, unsere Augen diesen Möglichkeiten zu verschließen. So sehr wir den Frieden wünschen, die warnenden Ereignisse im nahen Osten drängen es den sorgfältigen Beobachter zum Bewußtsein, daß nichts ein Land so retten vermag, das für seinen Schutz nicht vorbereitet ist. Weder Bündnisse noch Verträge sind von Nutzen. Wenn wir fortfahren, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu vernachlässigen, so können wir uns eines Tages in den Händen einer eingebrungenen Macht befinden und gezwungen sein, uns den denmütigen Bedingungen zu unterwerfen. Die Gefahr wird mit jedem Tage drohender. Innerhalb von zehn Jahren hat Deutschland die größte Seemacht geschaffen, die außer der augenblicklich fürchtbaren englischen Flotte nicht jemals bestanden hat. Wenn die ausgerechneten gesetzlichen Maßnahmen für eine weitere Verstärkung der deutschen Seemacht getroffen würden, so werden seine Säulen in der Welt besser ausgestattet sein als die englischen Nordflotten, und die Handelsmarine wird mit jedem Tag wirksamer werden. Um eine Invasion auszuführen zu können, muß eine Nation nicht notwendig die Herrschaft an See besitzen, eine zeitweise oder lokale Oberherrschung würde genügen. Dies ist den Deutschen sehr wohl bekannt, und es kommt nicht darauf an, wie stark unsere Flotte sein mag. Das Haupthindernis für eine Invasion ist ein starkes Seelandsheer, ein Heer aus Bürgern, das aus einer Million Mann bestehen sollte. Im Namen der Regierung antwortete der Generalsekretär des Kabinetts, Lord Carl of Crewe. Er erklärte aus, Lord Roberts habe mit seiner Resolution einen sehr wichtigen Schritt getan, und der Ernst dieses Schrittes sei durch Lord Roberts Rede nicht gemindert worden. Die parlamentarische Erörterung eines solchen Gegenstandes ist eine ernste Angelegenheit, weil es schwierig sei, eine solche Erörterung zu leisten, daß sie außerhalb nicht zu ernstem Mißverständnisse Anlaß gebe. Er könne nur hoffen, daß ein solches Mißverständnis sich nicht

ergeben werde. Was den Landesverteidigungsansatz betreffe, so unterläge denselben Umsichtigungen und Beschlüssen einer ständigen Revision. Lord of Wive wies auf die verschiedenen, seit 1905 gemachten neuen Errungenschaften hin, wie drahtlose Telegraphie, erhöhte Schnelligkeit der Kriegsschiffe, Fortschritte im Bau von Unterseebooten. Das seien die wichtigsten Erfindungen, die man sich stets gegenwärtig halten müsse.

Nordamerika. Ein chinesischer Spezialgesandter, Zangshaoji, der von dem verstorbenen Kaiser von China entsandt wurde, um der Regierung der Vereinigten Staaten den Dank für den Erlaß eines Teils der von China zu zahlenden Entschädigung zu übermitteln und für die Mitarbeit Amerikas an der Entwicklung Nord Chinas zu wissen, ist am Montag mit höchstem Geleite in San Francisco eingetroffen. — Zum Präsidenten des amerikanischen Arbeiterverbandes wurde Samuel Compers mit allen gegen eine Stimme wiedergewählt.

Mittelamerika. In der Republik Haiti geht es wieder einmal bunt zu. Nach in Kingston aus Haiti einlaufenden Meldungen ist dort eine Revolution im Gange, des in der Verbannung lebenden Generals Poyard auszubringen. Die Bewegung, die von Les Capes ausging, breitete sich über den ganzen Süden aus, dessen Bevölkerung einmütig den Bericht des Präsidenten Nord und die Wahl Foucauders forderte. Wie dazu weiter ein in Newport aus Port-au-Prince eingegangenes Telegramm meldet, läßt die Regierung die Stadt Les Capes, von wo aus General Simon den Aufstand leitet, blockieren. Truppen haben die Stadt umgeben.

Deutschland.

Berlin, 24. Nov. Der Kaiser hörte Montag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Präses der Artillerie-Prüfungskommission, Generals der Artillerie Rehrer, im Weissen des Kriegsministers, Generals der Kavallerie v. Gien, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admirals v. Tirpitz, und des Generalinspektors der Infanterie, Generals der Artillerie v. Dittz. — Der Kronprinz wollte gegen einen Konzert des großfürstlichen Balalaika-Orchesters aus Petersburg unter Leitung des Herrn Wolff von Andreeff, im Klavierhalle ab. Er zeichnete die Darbietungen des Ensembles durch lebhaften Beifall aus. — Im Befinden der Prinzessin Zhereffe von Bayern ist eine leichte Besserung eingetreten. Das Fieber hat nachgelassen.

(Englische Gäste in Berlin.) Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg, empfing am Montag eine Deputation von sieben englischen Industriearbeitern unter Führung des Dr. Boyd-Carpenter, welche einen vierzehntägigen Aufenthalt in Deutschland dazu beabsichtigen wollen, um die Handhabung der deutschen Sozialgesetzgebung, sowie die deutschen Arbeiterfürsorge Einrichtungen und gewerblichen Schulen zu studieren.

(Militärisches Subitum.) Das sechste Feldartillerie Regiment in Breslau feierte am Dienstag das Fest seines 100jährigen Bestehens. Zur Teilnahme an den Feierlichkeiten war Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen gestern nachmittag in Breslau eingetroffen.

(Die Konferenz des Kaisers mit dem Reichskanzler) am vorigen Dienstag hat sich nicht auf eine mündliche Aussprache beschränkt. Wie wir aus der „Kreuzzeitung“ erfahren, hat der Reichskanzler es vielmehr für nötig erachtet, sich vom Kaiser eine schriftliche Zusicherung geben zu lassen. Dieses Dokument, das die Unterschrift des Kaisers trägt, hat dann Fürst Bülow zur Unterlage der Kundgebung im „Reichsanzeiger“ benutzt. Es entsteht nun die Frage, ob der „Reichsanzeiger“ den Inhalt des ganzen Schriftstückes wiedergeben hat oder nur einen Teil. Da die Öffentlichkeit ein großes Interesse hat, hierüber unterrichtet zu sein, so wäre dringend zu wünschen, daß der Wortlaut des Dokumentes in direkter Rede und ohne Auslassungen mitgeteilt wird. Sollte das nicht eher geschehen, so werden jedenfalls die Verhandlungen des Reichstages über die Anfrage, betreffend Ministerverantwortlichkeit usw., dem Reichskanzler dazu den willkommenen Anlaß bieten.

(Noch einmal das unterdrückte Kaiser-Interview.) An der Spitze des Blattes schreibt die „Nordd. Allgemeine Zeitung“: „Neuporter Meldungen zufolge macht die „World“ Angaben über Äußerungen, die Se. Majestät der Kaiser bei einer dem amerikanischen Schriftsteller William Hale gewährten Audienz getan haben soll. Wir sind ermächtigt, diese Angaben von Anfang bis zu Ende als hauptliche Erfindungen zu bezeichnen.“ — Zur Erklärung sei bemerkt, daß bereits zwei amerikanische Blätter Newjumes des sogenannten unterdrückten Kaiser-Interviews des „Century Magazine“ gebracht haben, der „American“ und — in einer noch härteren zugespitzten Fassung — die „World“. Hale selbst hat die Fassungen für falsch erklärt.

Weltauteil.

Hautauschläge
rote, ranke und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Original-Teerschwefel-Seife

steife allen eide Warte: Dretel mit Erdölzug u. Anz von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfort a. M. Ed. 50. Pg. Stadl. u. Dom Apotete

Ausschreibung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten für den

Neubau des Krankenhauses soll an leistungsfähige Unternehmer in zwei Losen getrennt vergeben werden. Zeichnungen, Kostenschätzungen und Bedingungen liegen im Stadtbauamt von 11-1 Uhr und von 4-6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bedingungen und Abschriften der Kostenschätzungen können zum Preise von 1,75 Mark für jedes Los, solange der Vorrat reicht, vom Stadtbauamt bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung von Materialproben porto- und befristet bis zum

Sonntag den 5. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr,

an das Stadtbauamt einzureichen, wofür in dieser Zeit die Gewährung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber, bzw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Bedingungen sind durch persönliche Untersuchung anzusehen. Verspätete Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 20. November 1908.
Die Bauverwaltung

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 25. d. Mts. vorm. 10 Uhr

versteigere ich im „Casino“ hier Meyers Lexikon, 1 Nähmaschine, 1 Plüschsofa, 1 Wanduhr (Freischwinger), 3 silberne Tafelaufsätze, 2 Weinkühler, 1 goldene Horrentaschenuhr mit Kette, zirka 230 Fl. Wein und Liköre und 1 gutes Pianino.

Merseburg, den 23. November 1908.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.
Sonntag den 28. Nov., vormittags 9 1/2 Uhr,

werde ich im „Casino“ hier 1 Waschmaschine, 1 Reformstuhl (ungebraucht), 2 Sofas, 3 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Waschtisch, 1 Dezimalwaage, 1 Futterkasten und noch andere Wirtschaftsgüter sowie Herren- u. Frauenkleidungsstücke, Wäsche, Lampen, Uhren usw.

Offenlich meistbietend. **Richard Braumpf**
Die auf den 26. d. Mts. in der Dammstraße anberaumte Versteigerung findet **nicht statt.**

Merseburg, den 24. November 1908.
Grosse, Gerichtsvollzieher.

Freundliche Wohnung, 3 Stuben, Kam. und Zubehör, fortzugsbalder 1. Jan. zu vermieten. Preis 220 Mk.
Gutenberastrasse 19 III.

Herrschäftliche 1 Etage zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen. Näheres Oberaltenburg 6. Hof.

2 Wohnungen, Preis 200 Mk., zu vermieten und 1. Januar 1909 zu beziehen. Näheres **Pölkstraße 6. Hof.**

Zum 1. April 1909 wird in meinem Hause **Weissenfelsstr. 7** die 2. Etage frei. **Gustav Engel.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad und reichliches Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Unabhängige junge Leute mit 1 kleine hübsche Wohnung per 1. April 1909 im Preise von 45-50 Talern. Offerten unter **K 101** in der Erped. d. Bl. niederzulegen.

Junge kinderlose Leute suchen per 1. April Wohnung im Preise von 35-45 Talern. Offerten unter **B 1000** an die Erped. d. Bl. erbeten.

Einfach möbliertes Zimmer 1. Dezember zu vermieten **Freuenstraße 4**

Fortzugsbalder ist eine **mittlere Wohnung** mit Badezimmer zum 1. April zu vermieten **Markt 26.**

Zollinhaltserklärungen nach der am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Zollvorschrift abzugeben, fällt vorrätig

Buchdrucker **Th. Rössner**, Merseburg, Elstraße.

Kaufmännischer Verein.

Die Mitglieder werden zu einer **Mittwoch den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr,**

im „Ziboll“ stattfindenden **außerordentlichen Versammlung**

ergeben eingeladen. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt notwendig. **Der Vorstand.**

Verkauf - Büro

der **Zeunaer Kohlenwerke** Merseburg

Halleschestr. 9. Telefon 69. Allein-Vertretung in Briketts für Merseburg: **Richard Beyer & Co.,** Merseburg, Telefon 391.

Breitestr. 14. Lieferungsbeginn Anfang Dezember.

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, werden solche Hausfrauen, die Persil für

Wäsche

schon mit, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schon. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse. Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise. **Willy Muder,** Merseburg, Markt 19. Gegenüber dem Ratakeller.

Gummidecken!

zum Schutz der Möbeln. Gummidecken, Grahneis, Gotthardstr. 20. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

zur Ladettis von 20 Pf. an, für Schränke von 40 Pf. an, für Kommoden von 70 Pf. an, für Tische von 90 Pf. an. Auf sämtlich Waren 5 Proz. Rabatt.

Es ist mir unmöglich, für die so unendlich vielen Verehrungen und Geschenke, welche mir zu meinem Amtsjubiläum zu teil wurden, jeden einzelnen meinen Dank auszusprechen, darum bitte ich, meinen innigsten Dank auf diesem Wege entgegen zu nehmen.

Spargau, den 24. November 1908.

F. Buschendorf, Gemeindevorsteher.

Gasthof zu kaufen **A Bitzer** Halle a. S., Steinweg 4. Ein Kapital von **8 bis 12000 Mark**

zur 1. guten Stelle zu 4 1/2 Proz. zu verleihen und kann jeden Tag gekauft werden. Näheres bei **Gustav Puschel**, Waagnerstr. 6.

10000 Mark gegen gute Sicherheit zu 4 1/2 Proz. per sofort, event. mehrere Jahre unfindbar, auszuliehen. Näheres bei **F. M. Kunth**, Merseburg.

1100 Mark werden zur 1. Hypothek auf 1 1/2 Morgen Ackerfeld sofort gekauft. Näheres **Entenplan 3.**

Aufständige Schlafstelle

offen **Johannstraße 18.** **Einfamilienhaus,** 3 Z., Diele, Badz., 2 Balk., Garten und reichl. Zubehör, schöne Lage, verkehrsgünstig zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres **Gartenstraße 7.**

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen **Wendau 6.**

Ein Petroleum-Ofen billig zu verkaufen **Schmerkt 8. part.** **Gebr. unterhaltener Eisenkessel** mit Zonitstein für 750 Mk. zu verkaufen **Wendaustr. 13. part.**

Ein gebrauchtes Klavier zu kaufen gesucht. Best. Offerten unter **Klavier** an die Erped. d. Bl. erbeten.

Neuer Sie ein **Pianino** möchten, beschaffen Sie in Ihrem eigenen Interesse die große Auswahl der **besten** Fabrikate der Firma **Albert Hoffmann,** Halle a. S. Am Wiebeckplatz. Billigste Preise, reelle Garantie. Gebr. Pianinos.

Die weltberühmten **Mannborg** **Harmoniums** schon von Mk. 100.— an in grösster Auswahl nur allein bei **C. Rich. Ritter** Hoflieferant Halle a. S.

Lang-Stiefel, Reit-Stiefel, Schaff-Stiefel empfiehlt billigst **Schuhwarenhaus**

J. Jakobowitz Merseburg, Entenplan 9. Gelegenheitskauf.

1 Partie diebesichere **Rafetten** in verschiedenen Größen das abzugeben **H. Baar, Markt 3.**

Karpfen, Schleie, Hechte, Aale empfiehlt billigst **H. Birnstiel, Tischreißer,** Fischerstraße 15.

Speise- u. Salattartoffeln billigst in ganzen und einzeln frei Haus **Richard Schumann, Bismarckstr. 4.**

Achtung! 1 Posten billige **Aepfel** a. Roth 1,00 bis 1,50 Mt. verkauft **Frau Hartung,** Hallestraße 47, 2. Etage. Markttag Entenplan.

Hoffschereit. Mittwoch **Salattartoffeln.** Donnerstag **fr. hausflächene Bück** **Friederike Vogel, Rohmarkt 17.** Ein Hund zugelaufen **Görlitzstr. 12.**

Zu nehmen sie gegen **Frau Pöschke** ausgehobene Weidung hierdurch reiner. **Wilhelm Oertel, Maurer.**

Mein diesjähriger großer Weihnachts-Verkauf

hat Dienstag den 24. d. M. seinen Anfang genommen und bietet in allen Abteilungen des Geschäftshauses

außergewöhnlich vorteilhafte Angebote

in besonders für Weihnachtsgeschenke sich eignenden Artikeln.

Heute und folgende Tage ein

grosser Posten Damen-Kleiderstoffe

in allen Qualitäten und Farben serienweise auf Extrastischen gefordert ausgestellt:

75, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50 per Mtr.
Hervorragende Qualitäten teilweise bis zur Hälfte unter Preis.

Geschäftshaus Otto Döckhowitz, Merseburg,
11 Eisenplan 11. 58 Telephon 58.



Entzückt

werden Sie sein über die hübsche Geschenkbeslage bei dem Weichen-Sesselvener „Goldperle“. Jedes Paket enthält ein reizendes Geschenk. Mögen Sie auf dem Namen „Goldperle“.

Fabrikant: Carl Gentner, Gppingen.

Strohgeflogenes Weind

eingetroffen.
Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Vereiner.

Briketts sind vorrätig

und werden zu den billigsten Tagespreisen abgegeben.
Brikettfabrik Lützkendorf
der Dörfewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

„Börse“
Durchaus versierter, seriöser Fachmann, erhebt sich, Interessenten Lusthaft über sehr zahlreiche und feinergeartete Warenwerte zu arben. Best. Adressen erheben unt. A 7130 durch **Daube & Co.,** Berlin SW. 19.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung suche für Oftern 1909 unter günstigen Bedingungen für mein Fleischerwaren- u. Haus- u. Küchengerätee-Geschäft. **Otto Bretschneider,** Fl. Ritterstraße 5.

Lehrling

Suche für mein Damen- und Herren-Fleischer-Geschäft einen **Lehrling.**
Otto Stehr, Gottfriedstr. 17.

Einen Lehrling

Sucht zu Oftern **Gust Gähle,** Fleischermeister, Schloßerei Unterartenburg 4.

Hoher Verdienst

Stetig sich erhebenden Renten jeden Berufs durch die Übernahme der Vertretung profitlicher Neubetten. Etwas Kapital zur Übernahme eines kleinen Lagers erforderlich. Oftern unter C 6211 an **Hausstein & Vogler, A.-G. Magdeburg.**

Züchtige Maurer und Arbeiter

finden Beschäftigung auf der Baustelle der Brikettfabrik in Bonna u. auf der Brikettfabrik „Mehel“ in Großkajna bei Frankfurt. Näheres zu erfragen bei den Maurerpolierern Försterling und Casetti.

Junge Frau sucht Aufwartestelle

für die Vorratshaltung. **Kurzestraße 1.**

Achtung! Obstverkauf

2 bis 3 Frauen, welche sich dazu eignen, den Detail-Verkauf von guten Winterapfeln auf Ihre eigene Rechnung zu übernehmen, wollen sich melden im **Kaden Werke Bauer 10.**

Suche zum 1. Januar ein ordentliches sauberes Hausmädchen

Fräulein **Charlotte Engel,** Hallestraße 7.
Jüngeres Dienstmädchen zum 1. Januar gesucht **Knecht 3.**
Ein Dienstmädchen zum sofortigen Eintritt sucht **Max Herrfurth,** Breitenstraße 10.
Der deutsche Vöhrner liegt ein Prospekt der **Ludwig Lehmann & Assmy,** Schreberstr. 11-1, bei. **Sie ruhe eine Zeilage.**

13. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 28. November 1908, nachmittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)
17 101 11 234 66 88 323 488 651 76 80 89 [3000] 1132 300 67 84 716
89 881 [1000] 2150 390 97 670 612 74 703 307 132 23 241 78 412 058 [3000]
88 639 83 4410 [500] 550 53 84 5138 234 [1000] 880 511 24 675 88 6095
14 204 628 783 [1000] 870 818 7183 280 801 8063 316 534 83 115 000
744 508 43 955 425 828 86 868
10088 188 378 427 97 539 818 83 [1000] 1107 119 57 449 680 92
78 3534 257 80 403 708 884 87 83 570 310 [500] 106 9 202 315 603
78 844 930 374 [1000] 806 806 81 33040 232 459 231 480 656 748 81
341 409 301 16117 201 899 [1000] 5238 318 471 892 17068 175 229 57
304 485 [500] 824 [10 000] 69 703 12583 318 471 [500] 526 19 008 [3000]
124 417 2 508 59
22033 81 178 574 454 53 881 801 83 [2000] 21075 114 260 487 668
853 069 22020 231 403 610 23 700 23300 253 59 328 687 42 883 903 97
24088 100 83 304 553 797 852 83 [3000] 931 25270 890 74 [500] 87
491 812 988 26035 608 978 27000 72 75 120 302 13 338 42 611 65 812
393 2212 208 59 878 28 235 511 [1000] 626 963 95
30 000 27 310 87 878 88 33598 231 259 289 480 656 748 81 32156
389 435 619 89 692 800 33541 55 707 71 813 24025 412 742 897 [500] 65
78 3534 257 80 403 708 884 87 83 570 310 [500] 106 9 202 315 603
78 844 930 374 [1000] 806 806 81 33040 232 459 231 480 656 748 81
74 81 183 284 510 418 674 783 880 875
40243 881 41108 390 [500] 211 114 488 69 701 81 [500] 42020 127
533 49 88 [500] 718 848 43908 138 37 82 [500] 816 618 719 813
44100 [1000] 808 735 81 841 45308 241 506 800 805 46013 [500] 189
291 337 43 77 [500] 540 610 51 90 47015 94 351 408 [500] 81 89 603 [1000]
744 42894 11 428 601 29 810 745 983 49219 [1000] 378 88 420 702 [500]
89 891 [1000] 88 [1000]

140015 bis 87 250 78 841 83 [3000] 689 530 [3000] 785 888 [500]

141028 245 887 132000 207 631 61 881 887 34317 877 483 81 648
723 [1000] 58 818 909 75 98 14417 250 319 617 741 83 830 68 145001
58 97 102 221 74 300 724 97 603 [5000] 4 146115 [5000] 89 249 70 804
845 150 [500] 42 83 704 819 929 247658 97 145008 [1000] 829 34
465 92 872 149127 88 289 321 57 [500] 424 [500] 83 841 [1000] 683 61
150005 171 663 710 151889 886 152155 297 620 878 98 153027
783 [1000] 883 152028 603 25 635 67 717 84 155529 624 156687 189
208 27 828 [500] 420 73 539 951 78 157217 [500] 605 89 [500] 648 [1000]
73 158128 68 308 403 577 717 814 903 159108 227 417 20 621 84 885
160117 [1000] 226 589 613 [500] 806 [500] 888 161104 8 [500]
10 28 218 505 81 425 [1000] 683 740 908 162948 225 50 470 574 630 762
163113 84 509 [500] 628 726 48 58 818 90 [1000] 83 818 59 164019
419 431 72 165006 557 700 853 58 166347 328 70 71 483 537 60 619
78 782 87 [1000] 872 167005 [3000] 185 554 89 657 942 168140 87 207
889 424 65 503 77 652 169024 [3000] 221 [3000] 455 526 688 [500] 728
170130 345 571 886 171264 578 611 15 884 855 172189 484 [500]
602 708 17 876 173008 2 170 455 582 928 83 41 65 746 857 [500]
174860 95 618 700 823 918 67 99 175142 [1000] 286 805 176181
[500] 81 271 489 586 [1000] 611 59 735 177690 484 240 814 610
178308 81 68 318 718 818 83 179380 800 17 19 784 813 10 323 45
45 [1000]

180888 374 737 816 [500] 181161 14 33 83 837 312 405 508 728 54
55 182162 162 417 [500] 408 813 [500] 818 [1000] 18 183010 341 75
538 588 698 742 83 886 814 184203 41 67 498 637 84 739 51 85 800 58
185235 300 186950 39 86 807 866 187049 287 [3000] 82 471 709 834
188182 44 556 535 745 814 312 180115 88 298 324 481 627 [1000] 77
714 381
190181 97 [500] 305 400 88 864 778 81 [3000] 838 90 191020 453
55 192162 162 417 [500] 408 813 [500] 818 [1000] 18 183010 341 75
453 88 738 194843 113 888 811 86 195015 32 287 69 819 473 965
[1000] 844 [500] 322 57 196471 83 527 71 190 749 197145 284 [3000] 8
39 66 [1000] 388 44 197129 97 967 199015 88 152 302 885 417 [1000]
499 687 810 881
200182 220 63 858 201045 [3000] 160 246 98 497 590 710 881
[1000] 202700 220 63 568 840 702 203130 283 881 47 204415 [1000]
434 831 [1000] 205000 [1000] 118 468 88 787 887 [1000] 206105 217
75 403 [1000] 76 89 501 681 617 28 788 811 207134 384 578 784 862
809 208060 237 81 503 408 900 97 209157 254 305 [500] 584 69 829
490 687 810 881
210150 346 47 556 605 [3000] 906 24 211148 384 561 610 14 20
210 21 97 830 212163 608 69 781 813 88 941 213061 182 529 846 680
900 214089 107 [500] 43 44 [500] 448 565 847 215149 211 15 327
452 82 617 75 834 216048 167 322 321 632 734 810 15 77 988 [1000]
217045 74 510 775 610
220103 241 720 51 879 221187 269 803 447 728 853 222023
328 328 34 775 838 223013 345 510 735 817 69 889 224530 321 88
647 850 912 16 225028 136 225 [500] 89 [500] 789 843 226 226112
22714 432 610 729 808 48 88 [1000] 81 [500] 947 22714 843
228130 971 [500] 229005 [500] 137 [1000] 78 330 711 810 963
618 229162 298 888 229104 317 443 738 829 [3000] 29 846 232165
218 510 907 2 233016 18 [500] 89 308 80 58 534 44 644 71 [500] 823
234807 84 89 435 [3000] 93 235 235055 296 556 244 236018 320 88
72 97 423 872 81 812 82 889 237211 [500] 409 639 56 [1000] 89 785
883 [500] 238213 37 61 823 459 35 734 [1000] 829 98 [1000] 239030
300 454 328 808
240035 300 487 637 678 735 241154 200 314 71 496 983 242045
570 614 63 478 807 48 89 243175 298 688 884 2444 827 [3000]
1100 620 635 644 245588 523 693 780 68 88 630 246010 510 60 [500]
246119 [1000] 246 478 789 78 878 246 99 [500] 257049 174 298 965
431 81 664 720 [1000] 35 64 57 905 258147 89 289 431 782 814
75 489 259309 [1000] 87 141 [1000] 626 [500] 746 831 855 [500]
265215 88 497 [500] 117 848 261028 143 63 711 840 262034 70 [500]
118 88 262 627 81 819 81 610 889 267188 295 407 544 754 88 268512
814 269 883 269158 407 583 730 889 899
270188 241 375 611 49 711 271018 361 223 67 592 635 907 [3000]
272162 139 236 489 63 79 802 273125 233 [500] 4 131 [500] 46
680 [500] 274134 49 325 41 88 442 70 812 50 275887 617 848
847 88 276370 118 418 537 [1000] 927 277093 101 301 9 382 848 808
927 278670 86 138 87 217 [500] 263 443 777 809 78 279881 328 67
403 600 42
280040 546 546 708 [500] 281108 800 282015 [500] 220 20 863
467 [500] 907 283026 80 131 310 [500] 506 22 224 858 83 801 67
284185 770 [500] 928 80 285086 [500] 210 813 67 638 737 39 48
28 944 285119 45 856 [3000] 143 287075 141 58 277 387 840 21



† Leipzig, 24. Nov. König Friedrich August begab sich heute von Dresden nach Leipzig. Der Monarch traf vormittags 9 Uhr 16 Min. auf dem Dresdner Bahnhof ein, fuhr sofort nach dem neuen Soldatenheim und besichtigte es. Es folgte dann die Vereidigung der Meuturer auf dem Hofjahrenhof des 107. Regiments. Der König kehrte schon in den Mittagsstunden nach Dresden zurück. Mit dem Nachschneepfuge reiste er alsdann von Dresden zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalte nach Sibyllenort weiter.

† Plauen, 24. Nov. Wie der „Vogel. Anz.“ meldet, verübte heute früh in der sechsten Stunde der Ziegelmeister Schuster einen Mordversuch auf seine Frau, indem er ihre Salz- und Salpetersäure ins Gesicht schüttete. Als er seine Frau tot glaubte, trank er den Rest der Säure selbst und stürzte sich dann aus seiner Wohnung im zweiten Stock auf die Straße, wo er mit zerstücktem Schädel tot liegen blieb. Die Frau liegt noch bewusstlos darnieder. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

† Borna, 24. Nov. Gestern abend 5¹/₂ Uhr wurde durch einen Schußzug bei Kiersisch ein Geschiß des Ritterguts Deuten überfahren. Der Knecht und die zwei Pferde wurden sofort getötet. Die Schrammen waren nicht geschloffen.

† Plauen i. V., 24. Nov. Der hier praktizierende Dr. med. Erich Flemming war gestern früh mit mehreren Bekannten zur Jagd gefahren und hat sich dort auf dem Anstand durch einen Schuß in den Mund getötet. Als seine Begleiter auf den Schuß herbeieilten, fanden sie den Arzt mit völlig zerstücktem Schädel, bis zur Unkenntlichkeit entstellt am Boden liegend. Über seinen Tod kursieren verschiedene Gerüchte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 25. November 1908

** Volksschulen. Die Wahl des Lehrers Schürig in Delitz a. V. zum Lehrer an den hiesigen Volksschulen ist von der Königl. Regierung bestätigt worden; der Amtsantritt wird am 1. April 1909 erfolgen.

** Handelskammer. In der Gesandtschaft, die am Montag in Halle stattfand, wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Paul Hofmeister Herr Eskar Manfchenski von der Firma Brandt u. Koeffig mit sämtlichen abgegebenen 112 Stimmen zum Mitglied der Handelskammer bis Ende des Jahres 1913 gewählt.

≡ Novembestimmung. Die Natur ist jetzt auf ihrem Tiefpunkt angelangt. Wissenschaftliche Beobachtungen haben ergeben, daß ungefähr in der zweiten Hälfte des Monats November die Zeit ist, wo Blühtentwilderung, Blüte und Frucht gleich Null sind. In der Vegetation herrscht jetzt Ruhe, die Zeit des Winterschlafes ist gekommen. Nicht bloß die Pflanzenwelt, auch die Tierwelt ruht, namentlich das Kleingetier, das einen schädlichen Unterfuss aufwacht. Das fischliche Leben in Wald und Fluß ebbe immer mehr und mehr ab, bis hinein in die trüben nebeligen Tage, wo das Leben in der Natur ganz erloschen scheint. Nicht einmal das Tagesgestirn begrüßt uns jetzt regelmäßig mit seinem freundlichen, alle belebenden Gratz. Nacht, trüb, neblig ist vielfach der Tag wie die Nacht. Die öde abgestorbene Natur wird jetzt zur Predigerin der Vergänglichkeit. Was Wunder, wenn auch der Mensch jenseit von solchen Gedanken besinnlichen wird? Das große Sterben draußen in der Natur will uns aber ein Symbol bedeuten, daß neben den Gedanken der Vergänglichkeit zugleich die frohe Hoffnung besteht, daß auf die Zeit des Niederganges und der Mühe wieder die Zeit fröhlicher Entfaltung und herrlicher Blüte folgt. Schon scheint unter mancher warmen Hülle neues Leben, und wer sich deselben eher erfreuen will, als Mutter Natur zu tun vermag, der treffe jetzt dazu Vorbereitungen. Die Zweige des Fleders schon wieder Knospen, an den Kirschkämmen quellen schon die Augen hervor, die Kastanien sind von neuem mit ihren flebrigen Sprossen bedeckt, auch die Weiden und Pappelstraucher tragen sichtbare Zeichen des neuen Lebens. Von allen diesen Gewächsen schneide man sich junge Triebe ab, stelle sie zu Hause im erwärmten Raume in lauwarmes Wasser, besprengte sie täglich, und bald wird man daran seine helle Freude haben. Es fängt an zu grünen und zu sprossen, daß es eine wahre Lust ist. Hellgrüne zarte Blättchen, wohl auch gar Blüten und weiche Knospen werden bald in wunderbarer Weise hervorgezogen erscheinen und in diesen kurzen trüben Tagen den Frost auf das Wiedererwachen des Frühlings lebendig erhalten.

** Für die Hinterbliebenen der verunglückten Vergleute auf Zech Radob bei Hamm konnten wir am Montag als zweite Rate an das Komitee (Vergleutestifterin in Hamm) 200 Mk. senden, so daß im ganzen von Merseburg bis jetzt 431,75 Mk. gesammelt worden sind. Da immer noch weitere Spenden, an denen sich neuerdings in ansehnlicher Weise auch die Schulen beteiligen, einziehen, so werden wir die Sammlung noch einige Tage fortsetzen. Für heute verzeichnen wir den Eingang

folgender Spenden: Fr. v. D.-Grüter 5 Mk., Gerdi 1 Mk., Aberichs aus einer Sammlung 2,60 Mk., Schüler M. K. 0,50 Mk., Schüler F. K. 1 Mk., Frau E. K. 0,50 Mk., Herr Robert Dietrich senior 30 Mk., Baggerpersonal Grube „Ahneldel“ in Groß-Ranna 5 Mk., Herren Lehrer S., M., W. zusammen 5 Mk., von der 2. Klasse der geh. Anbenschule 6 Mk., Herr C. Brendel 3 Mk., von der 1. Knabenklasse der zweiten Bürgerschule 8 Mk., Herr Inspektor Großhoff 2 Mk., Herr R. K. 5 Mk.

** Straßeneuerstellungen. Nachdem die Lindenstraße für den Verkehr mit Fuhrwerken freigegeben worden ist und die Übergänge in der Gotthardstraße fertiggestellt, sind die umfangreichen Pflasterungen unserer Stadtbauverwaltung in diesem Jahre zum Abschluß gelangt. Wie bereits im vorigen Jahre, so ist auch in diesem Jahre wiederum ein größeres Arbeitsprogramm durchgeführt, indem nachstehende Straßen neu hergestellt worden sind: M. Sigriftstraße, Sand (teilweise), Vorwerk, Klotterbrüdenrain (teilweise), Johannstraße, Mälerstraße, Geußerstraße von der Goldbrücke bis zur Merseburger Furgrenze, Lindenstraße und verlegte Halleischestraße, sowie verschiedene Bürgersteigneuerstellungen. Besonders erwähnenswert ist die Neuerstellung der Geußerstraße in einer Länge von über 1100 Metern, deren Pflasterung wegen der nahen Erntezeit innerhalb 4 Wochen hergestellt werden mußte mit einem Kostenaufwande von 32 500 Mark. Die meisten Schwierigkeiten und Mühen verursachte jedoch die Herstellung der verlegten Halleischenstraße, welche mit Anschluß der Kanalisation, Pflasterung, Gas- und Wasserleitungsanlage auf Rechnung des Königl. Eisenbahnstifts für 55 000 Mark von der Stadt ausgeführt wurde. Es war hierbei darauf Rücksicht zu nehmen, daß weder der Kanalsrang noch die Gas- und Wasserleitung für die äußere Halleischestraße unterbunden werden durfte. Die Aufgabe wurde von der ausführenden Wasserwerks- und Gasanstaltsdirektion und dem Stadtbauamt zur vollen Zufriedenheit und ohne jede Betriebsstörung gelöst. Die Pflasterungen haben im vorigen Jahre einen Kostenaufwand von rund 54 000 Mark verursacht, in diesem Jahre hingegen ausfallt der vorerwähnten Summen einen solchen von rund 57 000 Mark. Zur Verwendung sind gekommen: Quarzporphyr, Grauwacke, Borphyr- und Schlackensteine. Zu den Bürgersteig-Vorbereitungen wird Granit verwendet, während die Mosaiksteine aus alten Pflastersteinen geschlagen werden. Die Bürgersteig-Zementplatten werden von der städtischen Bauverwaltung selbst hergestellt.

** Magdeburger Privat-Bank. Die Verwaltung schätzt unter dem üblichen Vorbehalt die Dividende für das laufende Geschäftsjahr, wie in den beiden Vorjahren, auf 7 Prozent.

** Öffentliche Gewerkschaften-Versammlung findet heute abend im Casino statt. Herr Ludwig Müng aus Magdeburg wird über die Gewerkschaftsfrage der Gegenwart sprechen. Alle Arbeiter und Freunde der deutschen Gewerkschaften sind zu dieser Versammlung eingeladen.

** Eine Wanderung durch Berlin wird uns in dieser Woche im Weltpanorama im Herzog Christian angeboten. Der größte Teil der Ansichten gehört der Stadt Berlin mit seinen imposanten Herrlichkeiten an. Da wird dem Besucher das Kgl. Schloss, eine große Anzahl von Paläis und öffentlichen Gebäuden, die verkehrsreichen Plätze mit ihrem impulsiven Leben und Treiben und eine stattliche Anzahl von Denkmälern, die Berlin ja aufweisen kann, gezeigt. Weitere Ansichten sind dann noch von Charlottenburg und der zweiten Reikensstadt Potsdam zu sehen. Der Garten von Sanssouci mit seinen historischen Bauwerken, das neue Paläis, der Marmoraal und das Mausoleum Kaiser Friedrichs sind Ansichten, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Farbenercheinung und Plastik sind vorzüglich, so daß sich auch diese Serie den bereits gebotenen würdig anschließt. Wir können einen Besuch des Weltpanoramas daher nur empfehlen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

§ Kneufberger-Verbis, 24. Nov. Verschönerungsverein und Königl. Salzamt. Man schreibt uns: Unter obiger Spitzmarke berichtete in Nr. 257 der „Correspondent“ über eine kuriose Pflasterungsgeschichte, die der hiesige Salinen-Direktor Herr Engelde in Verfolg eines Angebotes des Verschönerungs-Vereins zu den Kosten der Pflasterung eines anerkannt höchsten Straßentümpels beibringen zu wollen, hatte passieren lassen. Natürlich war diese interessante Episode unserer Ortsgeschichte viel gelesen und beachtet worden und ganze Scharen konnte man sehen, die sich von den „Steinen des Anstoßes“ durch den Augenschein überzeugten am „Tri der Sandlung“. Aber einen erklärten Freund des Herrn Engelde erbot sich diese Kritik eines öffentlichen Verkehrs-Mißstandes durch den „Correspondent“ darat, daß er mit vor Erregung zitternder Stimme in der jüngsten General-Versammlung des Verschönerungs-Vereins anhub, bewegliche Klage über ein so böses Blatt zu führen. Als echter Verschönerungsman wollte er die Tatsäch-

lichkeit der betreffenden Kritik vergrößern und den Verein einspämen mit der rechten Furcht vor dem Herrn. Auch einem anwesenden hervorragenden Mitgliede verfuhrte der Mann einen Weisheitszahn zu ziehen, indem er diesem als Verfasser einer verdienstlichen, offenkundig wirksam gewordenen „Denkschrift“ über Dürrenberg und seine (gehinderen!) Entwicklung“ kund und zu wissen tat, daß er damit nur Böses verübt habe. Und der Verein müßte sich — artig eingedenk der ungleichen Machtmitel und der Erkenntnis „alles Gute kommt von oben“ — ja nicht vom „Correspondent“ einwickeln lassen, warnte weiter: Der Verein solle und müsse sich — so wie er es tue als moralischer Mensch — scheiden lassen von jo unehrbringlicher Gemeinschaft und lieber eine „bessere Ehe“ mit der bemittelten Angebeteten — der Badeverwaltung — eingehen. Aber es war kein Einsehen. Den bewußten Artikel ließ man sich — da ihn einige Herren ganz gern noch einmal hören wollten — vorlesen. Nun aber schlug die Attatade des mütiigen Schaumschlägers völlig ein. Es wurde die Tatsache, daß der „Correspondent“ sich solcher Mißstände, wie der geschilderten, annehme, als sehr erfreulich und mutig durch mehrere Redner anerkannt, sowie betont, daß der Verein an sich solche Kritiken gar nicht zu beeinflussen habe. Der Antrag, über die „Anregung“ zur Tagesordnung überzugehen, wurde mit allen gegen die eine Stimme angenommen. — Ein Stimmungsbild. — Und dann geschah es, daß der Freund des Herrn Salinen- und Solbad-Direktor Engelde seinen Austritt aus dem Verein erklärte mit der gewiß einschicksollen Begründung, „daß ihm die Gesellschaft nicht passe“. Bezeichnend für den erlittenen Verlust ist der Umstand, daß der Betreffende als Gemeindevertreter eine, in gemeinsamer Sitzung gehörte vertrauliche Äußerung am andern Tage sogleich in einer ihm gern gewährten Audienz dem Herrn Salinen-Direktor vermeldete.

§ Dürrenberg, 24. Nov. Nachdem die Gas-Anstalt am letzten Freitag mit der Schidung von Gas in die Ortskolonien begonnen hatte, gewahrte man am Sonnabend abend bereits einige Laternen brennen. Das Licht war äußerst wirkungsvoll. Gestern nachmittag fand in Gegenwart der Gas-Kommission und des von ihr hinzugezogenen unparteiischen Sachverständigen, Gasdirektor Schilde-Leipzig, die Abnahme der Rohrregulierung statt. Das Resultat war ein glänzendes, sowohl für Ingenieur-Schweißhöfer als auch für die bauausführende Firma Leopold u. Hurrig königs-Wusterhausen. Nachdem gestern abend bereits in vielen Privat- und Gasthäusern Gas benutzt wurde, wird voraussichtlich heute abend zum ersten Male die Straßenbeleuchtung in Tätigkeit treten. Das Licht ist rein weiß und von intensiver Helligkeit, so daß das allgemeine Urteil schon jetzt als ein gutes bezeichnet werden kann. Somit wäre ein Gipfel des Fortschrittes, und zwar der des Lichtes, erklommen. Nun fehlt nur noch die Wasserleitung, und es ist zu wünschen, daß gegenseitiger guter Wille auch dieses höchst notwendige gemeinnützige Unternehmen in Bälde zustande kommen läßt. (D. Jtg.)

v. Döllnitz, 24. Nov. Gestern morgen gegen 7 Uhr befand sich die Frau K. von hier auf dem Wege nach Halle, um ihrem Enkelkinde, das in einem Kinderwagen gefahren wurde, in die Klinik zu gehen, als sie von dem durchgehenden Verder des Mühlenselberrers Pfaußch aus Weisen, das sich mit der Deichsel auf noch ungeklärte Weise vom Wagen gelöst hatte, angezerrt wurde, jedoch das Kind aus dem Wagen fiel, die Frau zur Seite geschleudert und der Wagen beschädigt wurde. Größeres Unheil, das noch hätte geschehen können, ist glücklicherweise verhütet worden, da das Pferd bald darauf festgehalten werden konnte.

† Mücheln, 24. Nov. In der letzten Versammlung des hiesigen Kriegervereins, die leider nur sehr schwach besucht war, wurde die Abhaltung einer würdigen Kaisergeburtstagsfeier (Theater, Konzert und Ball) beschlossen. Ferner stimmte die Versammlung der Gewährung mehrerer Unterstützungen an bedürftige Kameraden als Weihnachtsgabe zu. Den Bericht über den letzten Bezirksstag in Verding erstattete Kamerad Knoth II.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 25. November 1858, wurde das Regenerungsprogramm des für den erkrankten Königl. Wilhelm verfaßt. Es war ein „neuer Kurs“, der aus dem Programm entgegengesetzt, alle freiwillig gesandten Männer atmeten auf, während der Pietismus und die Liebedienerei zu ergöttern begann. Keine Überflitzungen, maßvolles, schrittweises, aber gleichwertiges Vorgehen kündete das Programm, das der Regent entwarf: geistliche Fortschritt, keinen Bruch mit der Vergangenheit, Wahrung der Rechte der Kirche, Freiheit der Wissenschaft, in Deutschland und überall Vertretung des Rechtes. Eine besondere Wärme zeigte die Stelle des Programms, in welcher die kirchliche Schwelche zum Zwecke der Erreichung politischer Ziele abgemildert werden sollte. Was damals der König abzuwart verpropfen, das hat er später als König und Kaiser gehalten.

Wetterwart.

25. Nov.: Mild bei starken Winden, vorherrschend trübem Wetter und Regenfällen. — 26. Nov.: Einwas Kälder, sehr windig, abwechselnd heiter und wolfig, Regen- und Schneefang.

Vermischtes.

* (Der Streit auf der Zeche Karlingen) in Lothringen, der ausbrach, weil die Bergarbeiter der Ansicht waren, es liege eine Explosionsgefahr auf der Zeche vor, ist auch am Montag noch nicht beendet worden. Zur Frühstückzeit auf Zeche 6 waren am Montag von 510 Bergleuten nur 88, auf Zeche 6 von 485 nur 115 eingetroffen. Die Bergleute weigerten sich anzufahren, weil sie den Grubenbetrieb durch Stöße, die aus den Abteilungen eines, zwei, drei, vier und sieben kommen, gefährdet hielten. Sie verlangten Sicherheitsmaßnahmen, die Beschaffung einer genügenden Anzahl von Rettungsmannschaften zu deren Sandabbau. Demgegenüber erklärte die Direktion, daß der Betrieb durch Stöße nicht gefährdet sei; auch seien Rettungsapparate in genügender Anzahl vorhanden und ausreichend Leute in deren Handhabung ausgebildet. Eine Einigung konnte bisher nicht erzielt werden.

* (Eine neue Explosion auf der Zeche „Raddob“.) Wie die Triersche Bergwerksgesellschaft mittelt, fand am Sonntag nachmittags 4 Uhr auf der Zeche „Raddob“ eine heftige Explosion statt. Man nimmt an, daß die Ursache und die Wirkung der Explosion ist bis jetzt noch nichts Näheres bekannt. — Nach der Nummer von der Trierschen Bergwerksgesellschaft veröffentlichten Zotenliste sind der kürzlich abgelaufenen Katastrophe am 12. ds. Mts. im ganzen 341 Bergleute zum Opfer gefallen. Die Verunglückten kamen aus allen Gauen Deutschlands und zu einem großen Teil aus Elberfeld und Jhalten. Von den Toten waren 114 ledig, 228 verheiratet, 1 Wittwer, 114 evangelisch, 228 katholisch, 1 Katholik; 260 Deutsche, 81 Ausländer. Sieben Bergleute hatten ihre Heimat in Sachsen und den Nachbarstaaten. — Die Kaiserin an der Spitze einer Hilfsaktion für das Grubenunglück von Raddob. Die Kaiserin übernahm das Protektorat über das im Anschluß an die Vereinsorganisation vom Roten Kreuz zu Münster gebildete Zentralhilfskomitee für das Grubenunglück auf Zeche Raddob und ließ eine weitere Zuzahlung von 1000 Mark überweisen.

* (Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen auf dem Bahnhöfe.) Auf dem Bahnhöfe zu Vred. Maracana zwischen Rinnne und Kerkhof wurde eine 27 Jahre alte Dame aus vornehmer Familie aus Eisen mit zehn Eisenbahnen vergewaltigt. Die Bedauernswerte wollte aus Verzweiflung über die gräßliche Tat Selbstmord begehen, woran man sie jedoch noch rechtzeitig hinderte.

* (Opfer der Zeche.) Von den beiden im Stubeitale vermißten Juraänder Studenten, die, wie gemeldet, eine Expedition auf den Witschadener unternehmen hatten, wurde der Theologe Gauerwein von der Rettungsexpedition tot aufgefunden, während der find. Jr. Wobstisch noch lebte und mit dem Leben davon kommen dürfte. Einzelheiten über den Bergang des Unglücks fehlen noch.

* (Russische Grenzsoldaten beschließen einen deutschen Ballon.) Der russische Verein für Luftschifffahrt teilte folgendes mit: Als der Ballon „Schleier“ am Sonnabend in nordöstlicher Richtung von Breslau aus über Krotoschin Jaroslaw und Zirkowo fuhr und noch ungefähr 100 Meter von der russischen Grenze entfernt war, fielen bei klarem Wetter, wo die deutsche Flagge des Ballons weithin sichtbar war, von russischem Gebiet aus, wahrscheinlich von Grenzsoldaten, etwa 15 Schüsse, von denen der letzte den Schuß traf und in dem Sandbad einschlug, ohne jemanden zu verletzen. Der Ballon landete dann glücklich eine Meile von Zain.

* (Weim Essen erstickt.) Einem Kohlenhändler in Kiel geriet beim Abendessen ein Stück Fleisch in die Luftröhre. Trotz aller Versuche, ihm Hilfe zu leisten, fand der Mann den Erstickungstod.

Neueste Nachrichten.

Paris, 24. Nov. Bei einem gestern abend zu Ehren des Königs und der Königin von Schweden gegebenen Festmahle brachte Präsident Fallières einen Trinkspruch aus, in dem er sagte, der Aufenthalt des Königspaares in Paris werde ein fruchtbarer Moment in den Beziehungen beider Länder sein. Der König betonte in seiner Erwiderung, daß es ihm und der Königin ein Vergnügen sei, sich inmitten eines Volkes zu befinden, mit dem er durch Bande des Blutes und der Gefühle unveränderlicher Sympathie verbunden sei.

Paris, 24. Nov. Die vom Kriegsminister geplante Vermehrung der französischen Feldartillerie um 28 Bataillone für jedes Armeekorps wird eine einmalige Mehrausgabe von 8 Mill. Franz für Pferdekäufe und eine dauernde Mehrbelastung des Kriegsbudgets um 9 Mill. Franz jährlich erfordern.

Stockholm, 24. Nov. Der Nobelpreis für Medizin wurde zwischen dem französischen Bakteriologen Metchnikoff und dem deutschen Biologen Paul Ehrlich geteilt. Professor Max Planck-Berlin erhielt den Preis für Physik.

Brüssel, 24. Nov. Im schloßengebiet erklärten sich etwa 40000 Mann für den Achtstundentag, über den die Kammer auf Grund eines Antrages der Sozialisten verhandeln wird.

Berliner Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 23. November. Die Wirkung der mitteren amerikanischen Berichte und der günstigen argentinischen Wetterberichte wurde anfangs aufgehoben durch den preislichen Saatenlandsbericht. Es fanden daraufhin einige Preisrückgänge in Weizen und Roggen statt. Später prädomierte die Bresse ab, da die geringe Vorratung am Geschäft und Verkäufe für Bedienung der Provinz bestimmten. Mais per Dezember lag etwas fester. In

Safer war das Geschäft sehr still. Rüböl gab etwas nach. Wetter veränderlich.

Weizen lok. inf. 204,00—206,00 Mk., Nov. — Mk., Dez. 208,50—207,75 Mk., Mai 212,75—212,25 Mk., Roggen lok. inf. 169,00—170,00 Mk., Nov. — Mk., Dez. 173,50—172,75 Mk., Mai 182,50—181,00 Mk., Matt.

Safer fein 176,00—182,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. geringe frei Wagen und ab Bahn 167,00 bis 170,00 Mk., Nov. — Mk., Dez. 165,2—165,75 Mk., Mai 167,25 Mk., Matter.

Maiz amerik. mit. — Mk., do. runder 178,00 bis 182,00 Mk., Bulgartsch. — Mk., Nov. 162,50 Markt, Dez. — Mk., Mai — Mk., Geschäftstlos.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,50—28,50 Mk., St. II. Roggenmehl Nr. 00 und 1 21,20—23,50 Mk., Dez. 21,75 Mk., Mai 22,50 Mk., St. III.

Rüböl loco — Mk., Dez. 66,00—65,50 Mk., Mai 60,00 Gd. Ort. — Mk., St. II.

Gerste inf. leicht 166,00—168,00 Mk., do. schwerer frei Wagen u. ab Bahn 169,00—184,00 Mk., do. russ. frei Wagen leichte 141,00—145,00 Mk., schwere 146,00—150,00 Markt, amerikan. — Markt.

Erbsen inf. u. russ. Futter. mittl. 100,00—105,00 Markt, do. fein 194,00—200,00 Markt, do. kleine Koch- — Markt, do. Victoria — Markt.

Weizenkleie grob netto egl. Sad ab Mühle 10,00 bis 12,00 Mk., do. fein netto egl. Sad ab Mühle 10,00 bis 12,00 Markt.

Roggenkleie netto ab Mühle egl. Sad 11,00—12,25 Markt.

Viehmarkt.

Leipzig, 23. Nov. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehhöfe zu Leipzig. Auftrieb: 591 Rinder, und zwar 191 Ochsen, 62 Kalben, 215 Kühe, 133 Bullen; 255 Fäbber; 521 Stück Schafvieh; 1955 Schweine und zwar nur deutsche, zusammen 3320 Tiere. (Breite à 50 kg in Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen, Cual.: I 82, II 75, III 67, IV 56, V —; Rindern und Kühe, Cual.: I 78, II 72, III 64, IV 57, V 48; Bullen, Cual.: I 69, II 64, III 59, IV —, V —; Schmeine, Cual.: I 89, II 65, III 61, IV 62, V —; Lebergewicht: Fäbber, Cual.: I 53, II 46, III 32, IV —, V —; Schafe, Cual.: I 40, II 35, III 25, IV —, V —; Verkauf: 475 Rinder und zwar: 141 Ochsen, 43 Kalben, 177 Kühe, 114 Bullen, 247 Fäbber, 402 Schafe, 1932 Schmeine. Geschäftsgang: Rinder langsam, Fäbber mittelmäßig, Schafe langsam, Schweine mittelmäßig.

Reklametiel.

Meine Damen, Sie machen mich wirklich neidisch

mit dem ewigen Lulien. Sie tun gerade so, als ob's keine Fays d'agen Sobener Mineral-Wellen gäbe. Ich begreife überhaupt nicht, wie ein Mensch sich mit Lulien plagen kann, wenn er die Möglichkeit hat, ihn für ein paar Fennige auf bequeme Art los zu werden. Nehmen Sie Fays d'age Sobener und Sie Lulien nicht mehr. Die Schönheit kostet ja nur 85 Pfg. und ist überall erhältlich. Schreiben Sie aber, daß Sie keine Nachabmung erlitten und verlangen Sie stets nur „Fays d'age Sobener“.

Der Neid und Hass

der Konkurrenten ist der beste Beweis dafür, wie unangenehm sie es empfinden, daß „Kathreiners Malzkaffee“ sich der steigenden Beliebtheit der nach Millionen zählenden Anhänger erfreut.

Wer „Kathreiners Malzkaffee“ noch nicht kennt, mache einen Versuch und kaufe ein Paket für 10 Pfg., überall erhältlich! —

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.
Zurückgekehrt vom Grade meines lieben ungeliebten Mannes sagen wir allen denen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben und sein Grab mit Kränzen schmückten, unseren innigsten Dank. Herzlichen Dank dem Gesangsverein „Einigkeit“ für den erhabenen Gesang.

Ww. Emilie Fische nebst Pflegerohn.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen

Emma Weber
geb. Buschner
sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank. Die Trauenden Hinterbliebenen.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 24. November 1908.
Karl Trommler.

gereinigt worden. Im August waren wir auf Grund des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1863 (Gesetz-Sammlung S. 231) für den Gemeindebezirk der Stadt Merseburg folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.
Die Pflicht zur Reinigung der Straßen im Gemeindebezirk der Stadt Merseburg wird auch für die Folgezeit den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke auferlegt und diese Gemeindefakt auf die Straßenanlieger bezogen, d. h. jeder der gedachten Grundstücke verpflichtet ist, für die Reinigung der angrenzenden Straßenanlieger bis zur Mitte des Straßenbannes, sowie der innerhalb dieser Fläche liegenden Bürgersteige, Rinnsteine und Einfallstrassen der Straßenanlieger zu sorgen und von diesen Straßenstellen den Urnat, den Straßeneis und den Kot zu entfernen. Ebenso wie die Straßen sind auch die zwischen den Grundstücken liegenden Winkel und Schuppen und die Vorgärten, welche von der Straße aus einzusehen sind, zu reinigen.

Den Anwohnern öffentlicher Plätze liegt längs ihres Grundstückes die Reinigung des Bürgersteiges, des Rinnsteines und der Straße in einer Fläche von 7 1/2 Meter Breite von der Straßenfluchtlinie an geordnet, sowie der innerhalb der Fläche belegenen Einfallstrassen der Kanäle ob.

Zu der in § 1 gedachten Straßenreinigung gehört auch:

a) die Entfernung des Grafses und Unkrautes zwischen den Steinen der Straßenpflasterung,

b) die Beseitigung der Glatte auf den Bürgersteigen durch Aufstreuen von

Sand, Asche, Sägespänen und anderen geeigneten Materialien, ferner das Aufheben der Rinnsteine der Übergänge und Einfallstrassen bei eintretendem Tauwetter, sowie das Abräumen von Schnee und Eis von den Bürgersteigen.

§ 3.
Die Straßenreinigung ist von dem Anlieger so auszuführen, daß sie den polizeilichen Anforderungen entspricht.

§ 4.
Als Anlieger sind Besitzer sowie Miethhaber oder Verwalter derselben bebauten Grundstücke oder eingetragenen Gärten anzusehen, welche entweder unmittelbar an die betreffende Straße oder den Platz angrenzen oder von der Straße oder dem Platz nur durch einen schmalen Landstreifen oder Graben getrennt sind, der als Zubehör der Straße oder des Platzes anzusehen ist.

Als Straßen sind zu verstehen nicht nur Straßen im engeren Sinne, sondern auch Plätze und Wege, soweit sie innerhalb der bebauten Stadt belegen sind und dem öffentlichen Verkehr dienen, gleichviel in wessen Eigentum (Stadt, Kreis, Provinz, Staat) sie stehen.

§ 5.
Soweit hiernach nicht den Anliegern die Reinhaltung der Straßen und Plätze obliegt, hat die Stadtgemeinde dafür zu sorgen.

§ 7.
Inwieweit die verpflichteten Anlieger die ihnen obliegende Pflicht nicht pünktlich zur polizeilich bestimmten Zeit oder nicht vollständig erfüllen, ist die Stadtgemeinde berechtigt, die Straßenreinigung durch Dritte ausführen zu lassen und die Kosten dafür von den säumigen Eigentümern im Verwaltungsverfahren einzusufen.

§ 8.
Bezüglich der Beförderungen und Einführungen gegen Veranlassung der einzelnen Grundbesitzer zu der vorstehenden Gemeindefakt kommen die gesetzlichen Bestimmungen (§ 18 des Zustandigkeitsgesetzes vom 11. August 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 237) zur Anwendung.

§ 9.
Vorliegendes Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 7. September 1908.
L. S.
Der Magistrat.
gez.: Robbe, Dr. Haack, Blüh, Kops, Thiele, Blantenburg.

Die Stadterordneten Versammlung.
gez.: Baage, Günther, Hübel, Teichmann, Krüger.

Vorliegendes Ortsstatut wird genehmigt.

Merseburg, den 23. Oktober 1908.
L. S.
Der Bezirks-Ausschuß.
gez. Klingholz.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM

Vertrag der schwächsten Magen
schon morgens früh.

C. L. Zimmermann, Burgstraße.

Correspondent.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 6 Mark, halbjährlich 10 Mark, monatlich 33 Pf., a. d. Post 1.00 Mk.; bei 10-Bandung durch den Verleger 1.00 Mk., durch den Postträger zu den Städten a. auf d. Bahn 1.20 Mk., monatlich 40 Pf. bis 50 Pf. Einmalnummer 5 Pf., nach Ansehen des Tages nach 20 Pf. — Das Blatt erscheint wöchentlich, ausgenommen an Sonn- und Feiertagen, in den Hauptstädten der Welt an den Abend vorher. — Nachdruck anderer Originalarbeiten nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unvollständiger Sendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntägliche Illustr. Sonntagsblatt mit 14 farbiger Modellebeilage.
sonntägliche landwirtsch. u. handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile pro Woche 1 Mk., zweite 50 Pf., dritte 30 Pf., vierte 20 Pf., fünfte 15 Pf., sechste 10 Pf., siebente 8 Pf., achte 6 Pf., neunte 5 Pf., zehnte 4 Pf., elfte 3 Pf., zwölfte 2 Pf., dreizehnte 1 Pf., vierzehnte 1 Pf., fünfzehnte 1 Pf., sechzehnte 1 Pf., siebzehnte 1 Pf., achtzehnte 1 Pf., neunzehnte 1 Pf., zwanzigste 1 Pf., einundzwanzigste 1 Pf., zweiundzwanzigste 1 Pf., dreiundzwanzigste 1 Pf., vierundzwanzigste 1 Pf., fünfundzwanzigste 1 Pf., sechsundzwanzigste 1 Pf., siebenundzwanzigste 1 Pf., achtundzwanzigste 1 Pf., neunundzwanzigste 1 Pf., dreißigste 1 Pf., einunddreißigste 1 Pf., zweiunddreißigste 1 Pf., dreiunddreißigste 1 Pf., vierunddreißigste 1 Pf., fünfunddreißigste 1 Pf., sechsunddreißigste 1 Pf., siebenunddreißigste 1 Pf., achtunddreißigste 1 Pf., neununddreißigste 1 Pf., vierzigste 1 Pf., einundvierzigste 1 Pf., zweiundvierzigste 1 Pf., dreiundvierzigste 1 Pf., vierundvierzigste 1 Pf., fünfundvierzigste 1 Pf., sechsundvierzigste 1 Pf., siebenundvierzigste 1 Pf., achtundvierzigste 1 Pf., neunundvierzigste 1 Pf., fünfzigste 1 Pf., einundfünfzigste 1 Pf., zweiundfünfzigste 1 Pf., dreiundfünfzigste 1 Pf., vierundfünfzigste 1 Pf., fünfundfünfzigste 1 Pf., sechsundfünfzigste 1 Pf., siebenundfünfzigste 1 Pf., achtundfünfzigste 1 Pf., neunundfünfzigste 1 Pf., sechzigste 1 Pf., einundsechzigste 1 Pf., zweiundsechzigste 1 Pf., dreiundsechzigste 1 Pf., vierundsechzigste 1 Pf., fünfundsechzigste 1 Pf., sechsundsechzigste 1 Pf., siebenundsechzigste 1 Pf., achtundsechzigste 1 Pf., neunundsechzigste 1 Pf., siebenzigste 1 Pf., einundsiebzigste 1 Pf., zweiundsiebzigste 1 Pf., dreiundsiebzigste 1 Pf., vierundsiebzigste 1 Pf., fünfundsiebzigste 1 Pf., sechsundsiebzigste 1 Pf., siebenundsiebzigste 1 Pf., achtundsiebzigste 1 Pf., neunundsiebzigste 1 Pf., achtzigste 1 Pf., einundachtzigste 1 Pf., zweiundachtzigste 1 Pf., dreiundachtzigste 1 Pf., vierundachtzigste 1 Pf., fünfundachtzigste 1 Pf., sechsundachtzigste 1 Pf., siebenundachtzigste 1 Pf., achtundachtzigste 1 Pf., neunundachtzigste 1 Pf., neunzigste 1 Pf., einundneunzigste 1 Pf., zweiundneunzigste 1 Pf., dreiundneunzigste 1 Pf., vierundneunzigste 1 Pf., fünfundneunzigste 1 Pf., sechsundneunzigste 1 Pf., siebenundneunzigste 1 Pf., achtundneunzigste 1 Pf., neunundneunzigste 1 Pf., hundertste 1 Pf.

Nr. 277.

Mittwoch den 25. November 1908.

35. Jahrg.

Mulay Hafid und Frankreich.

Während im Reiche aller Aufmerksamkeit auf die die Beseitigung des persönlichen Regiments anstrengende Bewegung gerichtet war, wurden die Hauptschwierigkeiten, welche sich in den letzten Monaten auf dem Gebiete der Marokkofrage aufgetan hatten, im wesentlichen überwunden. Nicht nur hat in dieser Zeit die Deserteur-Affäre von Casablanca eine friedliche, und zwar die denkbar vernünftigste, Erledigung gefunden und haben die zwischen Frankreich und Spanien vereinbarten und von ihnen in Vorschlag gebrachten Bedingungen der Anerkennung Mulay Hafids die Zustimmung aller Mächte, selbst Deutschlands, erhalten, — sondern es hat auch Mulay Hafid sich dieser Bedingungen gefügt und angefangen, sie zu erfüllen. Es hat dabei den Anschein, als ob der neue Sultan seine Antipathie gegen Frankreich aufgegeben und sich diesem genähert, also dieselbe plötzliche Frontveränderung vorgenommen habe, wie im vorigen Jahre sein väterlicher Vorgänger. Man wird sich erinnern, daß Abdul Afis, nach Kaiser Wilhelms kurzen Besuch auf marokkanischem Boden, im Deutschen Reiche seinen Verbündeten gefunden zu haben glaubte, der es gegen die französische Intervention schützen werde, daß er jedoch sich getäuscht fühlte und sich schließlich Frankreich in die Arme warf, nachdem er gesehen, daß er von Berlin aus keine handgreifliche Hilfe zu erwarten habe und daß gerade auf Deutschlands Betreiben die Aggracirasforderung besen worden war, welche das unabhängige Marokko unter ein internationales Arbitrat stellte, zu dessen ausführenden Organen gerade die verhassten Mächte Frankreich und Spanien bestellt wurden.

Sultan Abdul Afis mußte erfahren, daß die franzosische Invasion nun erst recht möglich geworden war und sich mit dem Schein vollerrechtlicher Korrektheit umgeben konnte. Unter solchen Umständen zog er es vor, mit Frankreich Freundschaft zu schließen, zumal sich dieses dazu erbot, seiner zunehmenden Finanznot abzuhelfen. Auch Sultan Mulay Hafid scheint aus den seine Anerkennung betreffenden diplomatischen Verhandlungen mit zunehmender Deutlichkeit herausgefut zu haben, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich in marokkanischen Dingen das Best in Händen und die Mehrzahl der Mächte auf seiner Seite hat, und daß er gut tue, sich mit letzterem zu vereinigen, um die allgemeine Anerkennung endlich zu erreichen. Er hat in aller Form die Befolgung der Aggracirasforderung in allen ihren Teilen von neuem angefaßt und einen Spezialgesandten nach Paris geschickt, der mit der franzosischen Regierung die Höhe der Entschadigungsumme, die Marokko entrichten soll, festzustellen beauftragt ist. Außerdem hat er sich, der franzosisch-spanischen Forderung entsprechend, auch dazu entschlossen, für die standesgemäße Erhaltung des Sultans Abdul Afis Sorge zu tragen. Er hat demselben eine Jahrespension von 140 000 Mk. zugesichert und gestattet, Länger zu seinem Wohnsitz zu machen.

Was die an Frankreich zu zahlenden Entschädigungen anbelangt, so darf man sich wohl versichert halten, daß man in Paris sehr nachgiebig und nachsichtig sich erweisen wird, wenn Mulay Hafid sich zu gewissen Konzessionen, die nicht in den erwandten „Bedingungen“ enthalten sind, herbeilassen sollte, zu Konzessionen, die als geheime Vereinbarungen zu betrachten und die Erandung des franzosischen Einflusses herbeizuführen bestimmt sein würden. In diesem Falle würden ihm nicht nur Nachlässe, sondern vielleicht auch Vorschüsse zuteil werden, die ja Mulay Hafid noch nötiger hat, als es bezuglich seines Vorgangere der Fall war. Nicht nur Barbaren, sondern auch Halbbarbaren gegenuber ist mit dem nervus rerum stets viel zu machen. Abdul Afis mußte seine Nachgiebigkeit gegen Frankreich mit dem Verluste seiner „Krone“ bezahlen. Wer weiß, ob Mulay Hafid, wenn er sich von Frankreich führen läßt, eines Tags nicht ebenfalls einen Gegenkulten vor sich sieht, mit dem er um die „Krone“ im Reiche kämpfen muß. Denn die auf ihre räuberische und

anarchische Unabhängigkeit eiferstichtigen Stämme halten es immer mit demjenigen Präsidenten, auf dessen Fahne die Deue steht: „Marokko den Marokkanern!“ Es ist deshalb durchaus nicht ausgemacht, daß mit der Gewinnung Mulay Hafids für Frankreich die Marokkoverwirren beendet sein würden und dieses die Frucht seines Erfolges in Ruhe genießen könnte. Marokko ist ein zu großer Bien, um leicht verschluckt werden zu können.

Bis vor wenigen Jahren glaubten die Franzosen, dieses große Gebiet gelegentlich, wie einst Algerien, Tunis, Madagaskar und Zanzibar, okkupieren und unter der Hand in eine franzosische Kolonie umwandeln zu können. Heute hält es wohl kein Franzose mehr für möglich, daß sein Vaterland mit Marokko in absehbarer Zeit in gleicher Weise verfahren könne. Nur wenn einmal eine für Frankreich ganz besonders günstige Konstellation eintrete, wenn etwa Deutschland auch von Osterreich-Ungarn verlassen würde, könnte eine Abänderung des Algeriasvertrages in franzosischem Sinne embaglich werden. Die Vertagung der Hoffnungen bis zum Eintritt dieses Falles erscheint heute freilich als eine solche ad calendas graecas. Umso mehr aber hat Frankreich Grund, sich mit den partiellen Erfolgen zufrieden zu geben, die es mit Hilfe der Balkankrisis und der internen Sorgen Deutschlands errungen hat und zu erringen noch im Begriff steht.

Gegen die Inseratensteuer

wendet sich eine Deutsche des Vereins deutscher Zeitungsverleger, in der mit erlauchender Deutlichkeit die Verantwortlichkeit und Verderblichkeit des Steuerprojektes der Verbundenen Regierungen dargelegt wird. Nachdem dies vom zeitungsmantnischen Standpunkt aus gesehen ist, behandelt die Denkschrift auch die politische Seite der Frage:

„Es ist ganz zweifellos, daß die deutsche Presse ihren Aufgaben nicht mehr gerecht werden kann, wenn sie an ihrem Lebensenergie, dem Intelligenzteil, empfindlich getroffen wird, und ein solcher Eingriff ist ganz entschieden ein Eingriff in die Pressefreiheit.“

Daß der Verfasser der Begründung es nicht einsehen kann, warum der §30 in das Reichsgesetz aufgenommen worden ist, der eine besondere Besteuerung der Presse und der einzelnen Presseorganen (Zeitung- und Kalenderstempel, Abgaben von Inseraten usw.) ausdrücklich ausschließt, ist charakteristisch für die ganze Tendenz dieses Reformvertrages, die gegen die freie Presse als solche gerichtet ist.

Die Gesetzgeber des Reichspresengesetzes sind sich be-



Nachrichtenschronik und eines Anzeigenplatzes er niedrigen will.“

Wie können diese trefflichen Worte nur unterschreiben. Sehr richtig ist auch die Darstellung, daß die kleinere politische Provinzpresse besonders hart von der Steuer getroffen werden würde. Es heißt hierauf:

„Grostadtische Zeitungen und weitverbreitete Fachzeitschriften mit umfangreichen Anzeigenteil können ihren Zeilenpreis von 50 Pf. bis 2 Mk. und daruber allenfalls um 10 Proz. erhöhen. Die kleine Provinzpresse aber kann das nicht. Sie hat bei Heranziehung auswärtiger Inserate ohnehin schwer zu konkurrieren gegenuber den großen Zeitungen mit ihren unendlich höheren Auflagen, und sie muß ihren auswärtigen Inserenten auch viel höherer Rabatte einräumen als jene. Es ist für die Provinzzeitungen so gut wie ausgeschlossen, ihren Zeilenpreis für auswärtige Annoncen uer 20 Pf. hinaus zu erhöhen, ohne daß ein fühlbare Machschlag im Umsatz eintrete. Völlig unmöglich aber ist es, die 2 Proz. Steuer bei den Lokalinserenten durch Preiserhöhung hereinzubehalten. Statt 10 Pf. Zeilenpreis 12 Pf. zu nehmen, ist wenigstens in Norddeutschland bei der Monigung des Publikums gegen nicht abgerundete Preise nicht angingig, und eine Erhöhung um 15 Pf., also um 50 Proz., ist undiskutabel...“

So wird die Wirkung auf die Presse die sein, daß die großen Zeitungen die Steuer zu einem guten Teil oder ganz auf die Inserenten abwälzen können, während die kleinen und mittleren Verleger sie hach aus dem eignen, ohnehin nicht uermaig belasteten Geldbeutel entrichten. Deshalb haben gerade die Verleger in der Provinz den dringlichsten Anlaß, gegen die Steuer Front zu machen.“

Wir hoffen auch, daß die Presse einheitlich zusammenstehen und den seinen Plan Sydows, die große gegen die kleine Presse auszuspielen, unwirksam machen wird.

Zu den Balkanfragen

wird aus Wien gemeldet: Unter dem Vorsitz des Ministers des Ausen, Freiherrn von Aehrenthal, fand am Sonntag eine gemeinsame Ministerversammlung statt. Der Minister des Ausen leitete zunächst die handelspolitische Situation der Monarchie gegenuber Serbien, Rumänien, Bulgarien und Montenegro dar und betonte die Notwendigkeit einer baldigen Klarstellung mehrerer derzeit noch in der Schwebe befindlichen Fragen. Die Konferenz erörterte das Programm der in nächster Zeit vorzunehmenden Schritte, insbesondere die Einbringung des vorläufig provisorisch in Kraft getretenen neuen Handelsvertrages mit Serbien zur verfassungsmäßigen Behandlung in den Parlamenten der beiden Staaten, ferner die für das nächste Jahr in Aussicht genommene Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen. Am Schlue der dreistündigen Beratungen wurde die Boykottbewegung im osmanischen Reiche in Diskussion gezogen und wurden die vom Minister des Ausen bereits ergangenen Weisungen an die Votschaft in Konstantinopel allseitig zur Kenntnis genommen.

Vertimmung gegen Osterreich am Zarenhofe. In Wiener diplomatischen Kreisen wird, nach der „Post“, die Petersburger offizielle Mitteilung, daß infolge der Hoftrauer um den Großfürsten Alexis die angekündigte Entsendung des Großfürsten Michael nach Wien zur Begluckwunschung des Kaisers Franz unterbleibt, lebhaft besprochen, und es wird allgemein angenommen, daß die Unterlassung dieser Höflichkeit bezeugung seitens des Zaren tiefere Gründe haben müsse, da die Familientrauer am zivilischen Hofe kein Hindernis für die Durchführung der Mission des Großfürsten Michael bilden könne. Es scheint vielmehr, daß die gegenwärtige politische Lage dem Zaren für die Entsendung des Großfürsten nach Wien nicht geeignet schien, und die Hoftrauer nur zum äußeren Anlae genommen wurde. Wenn man in Erwägung